

# UMGRENZTE MITTELALTERLICHE DÖRFER IN SÜDMÄHREN

---

Miroslav BÁLEK – Josef UNGER

Die Eingliederung der Luftuntersuchung, die durch die Luftbildaufnahmen vervollkommen ist, kann man zur Zeit für den integrierenden Bestandteil der üblichen Praxis im System von archäologischen Erkundungsmethoden halten. In der letzten Zeit reihen sich unter die wichtigsten Entdeckungen auch Feststellungen der Militärlager und Wachstellen, die offensichtlich aus dem Zeitabschnitt der Hussitenkriege stammen (Unger - Bálek 1994) und ganz neu die umgrenzten mittelalterlichen Dörfer.

Die Problematik der umgrenzten mittelalterlichen Dörfer blieb bis jetzt am Rande des Forscherinteresses der Archäologen (Smetánka 1985; 1988; Habovštiak 1985, 213; Felgenhauer 1983, 99; Timpel - Grimm 1975; Grote 1990; Schröder 1990; Měřínský 1982, 135).

Im Lichtensteiner Urbar aus dem Jahre 1414 sind bei einigen Marktflecken und Dörfern die Pflichten der Untertanen das Tor sperren und manchmal auch aufmachen, eingetragen. Ein andermal wird die Existenz des Tores z.B. indirekt belegt (Bretholz 1930). Das Tor weist die Möglichkeit des Zusperrrens des konkreten Raumes aus. Das war vorwiegend der Dorfplatz, aber einst auch ein größeres Areal (Abb. 1:1).

Eine einzigartige Gelegenheit zur Erklärung der Art der Umgrenzung von mittelalterlichen Dörfern bot die Lufterkundung. Schon im Jahre 1968 fotografierte aus dem Luft und untersuchte die Ortswüstungen in der Umgebung von Orth a.d. Donau H. Friesinger (1969). In den Jahren 1992-1994 wurden einige Merkmale im Bestand entdeckt, die zuletzt als Überreste der mit den Gräben umschloßenen mittelalterlichen Dörfer interpretiert wurden (Abb. 1:1). Es handelt sich vor allem um Hroznětice, das in den schriftlichen Quellen seit dem Jahre 1351 angeführt wurde. Im Jahre 1414 waren dort 53 Gehöfte erwähnt. Bei der Luftprospektion wurde im Juni unweit von Dobré Pole auf einer Anhöhe im Getreidefeld eine Linie, die einen länglichen Grundriß mit der Breite 160 m erfaßt (Abb. 3:2). Bei der Oberflächenuntersuchung wurde in diesem Areal Keramik aus dem 14. und aus dem Anfang des 15. Jh. gefunden.

Auf der Ortswüstung Koválov wurden schon früher Oberflächenuntersuchungen durchgeführt und man erforschte dort Reste einer Kirche und eines Adelsitzes des Mottentypus (Unger 1994). Durch die Luftprospektion gelang es hier eine Fläche im Ausmaß von 11,4 Hektare, die ein Graben mit der Breite cca 3,5 m und 1250 m Länge umgibt. Weitere Gräben zeugen von einer komplizierteren Entwicklung. Ohne archäologische Untersuchung bleibt die Zeitfolge der Gräben problematisch (Abb. 1:2).

In der Ortswüstung Topolany, die in der ersten Hälfte des 13. Jh. errichtet wurde und bis zum Anfang des 15. Jh. (Unger 1984) bestand, wurde bei der Lufterkundung nicht nur eine Umgrenzung des Dorfes, aber auch Spuren eines, mit den Gräben umgebenen, befestigten Sitzes festgestellt (Abb. 3:1).

Die Ortswüstung Želice erscheint in den schriftlichen Quellen in den sechziger Jahren des 14. Jh. In diesem Raum wurden in einem Getreidefeld einige Vegetationsmerkmale einer ausgedehnten umgrenzten Formation im Ausmaß von 7,2 Hektare. Im flachen Terrain zeichnete sich durch ein bißchen dunklere Verfärbung und höheren Wuchs eine Linie ab. Sie war 1200 m lang, 2,5 m breit und begrenzte eine Fläche vom länglichen Grundriß (445 x 170 m). Inmitten der kürzeren Seiten wurde diese Linie durch die Eintritte unterbrochen. Im Inneren konnte man manche kleinere oder ganz kleine Kennzeichen, die schräg zur längeren Achse disloziert waren, beobachten. Der NW Teil ist durch mehrere andere Linien von einem unbekanntem Zweck zerstört (Abb. 2). Bei der Oberflächenuntersuchung fand man hier die Keramik aus dem 14. Jh. und aus dem Anfang des 15. Jh. Die festgestellte Situation kann man als Überrest einer Ortswüstung des Straßentypus mit 20 bis 25 m breitem Dorfplatz deuten. Auf seinem Umkreis standen, größtenteils mit den Giebeln zum Dorfplatz, einzelne Gehöfte. Von den holzlehmigen Bauten blieben die Rinnen und Pfostengruben er-

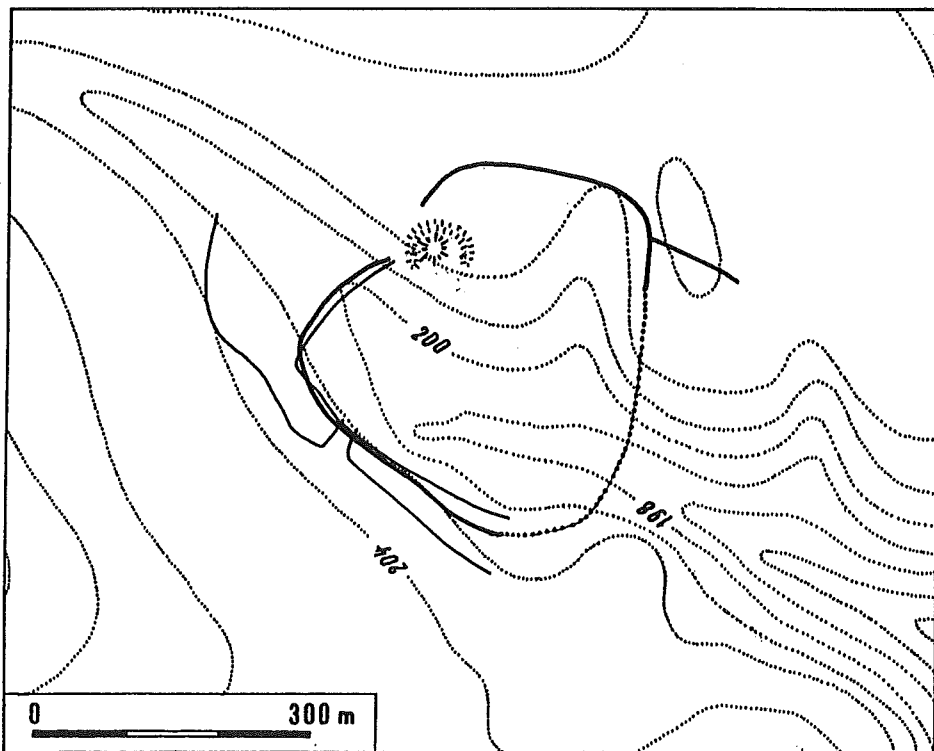
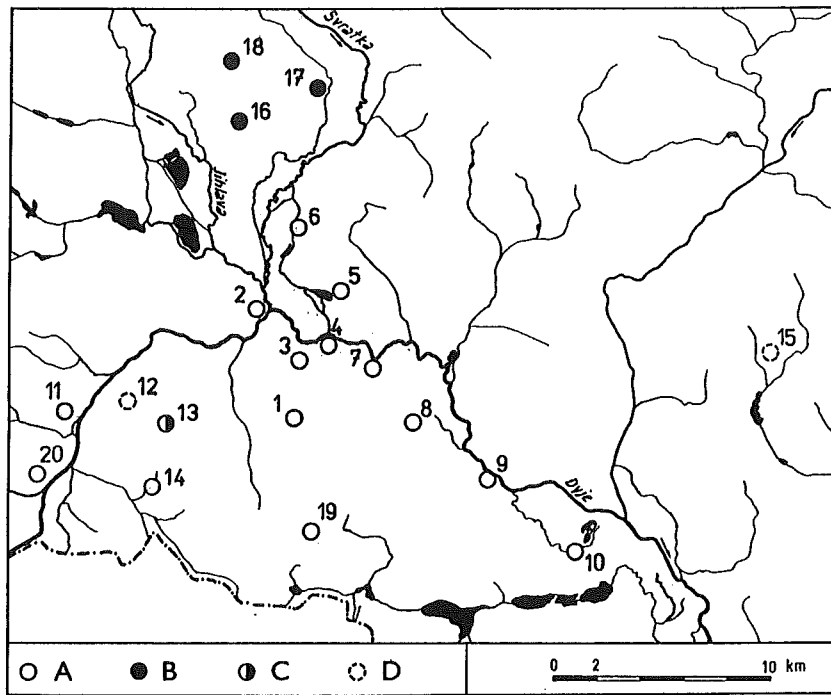


Abb. 1.1. Tore und umgrenzte Dörfer in Südmähren. A - im Lichtensteiner Urbar zum Jahre 1414 belegte Tore, B - durch die Lufterkundung festgestellte umgrenzte Dörfer, C - durch die Lufterkundung festgestelltes Dorf mit den im Urbar aus dem Jahre 1414 belegten Toren, D - unbekannte Lokalisation. 1 - Perná, 2 - Mušov, 3 - Horní Věstonice, 4 - Dolní Věstonice, 5 - Strachotín, 6 - Pouzdřany, 7 - Pavlov, 8 - Milotice, 9 - Bulhary, 10 - Lednice, 11 - Drnholec, 12 - Nová Ves, 13 - Hroznětice, 14 - Dobré Pole, 15 - Ulvy, 16 - Topolany, 17 - Želice, 18 - Koválov, 19 - Mikulov, 20 - Jevišovka.

Abb. 1.2. Koválov, Ortswüstung. Durch die Lufterkundung festgestelltes Areal.

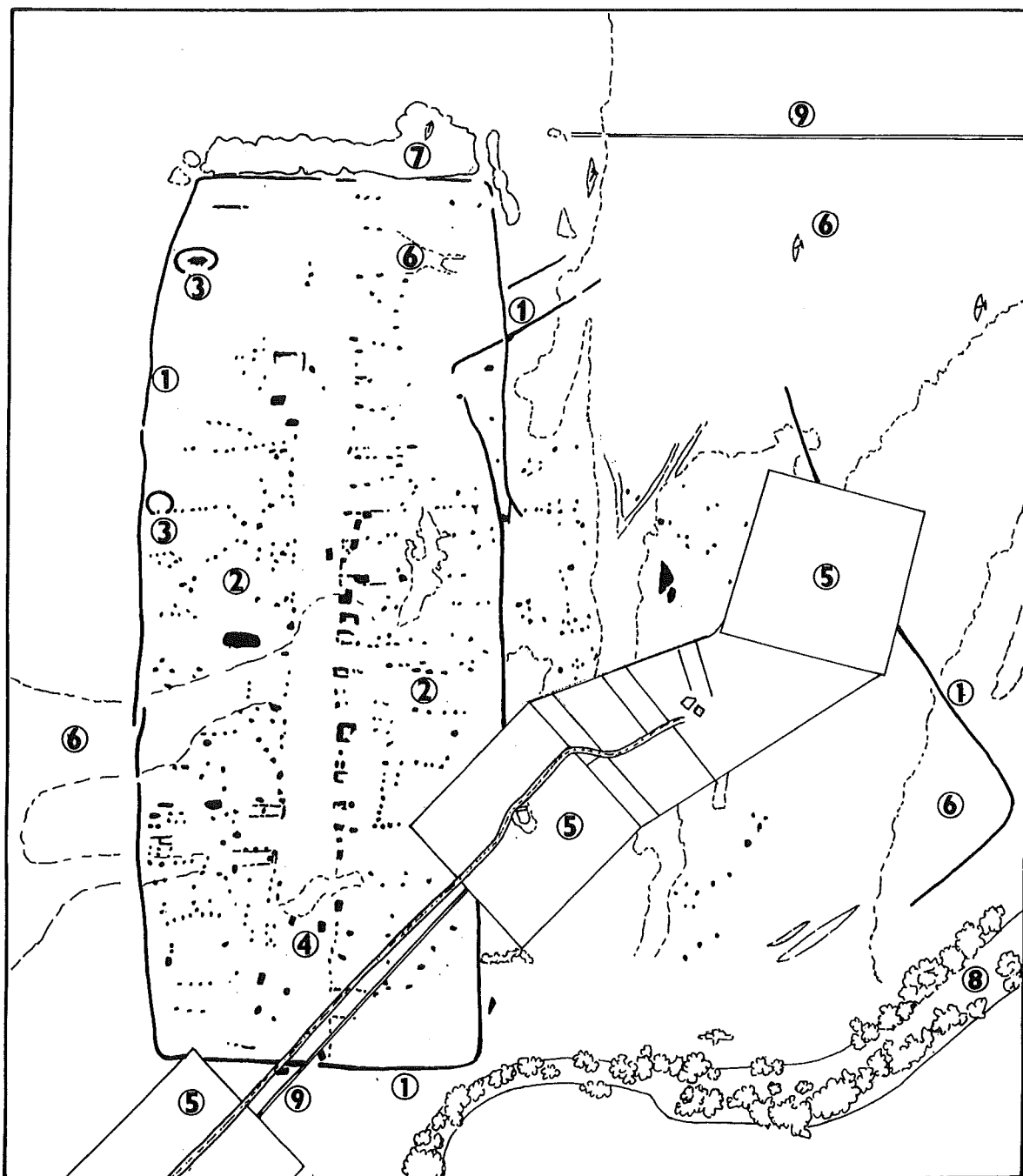
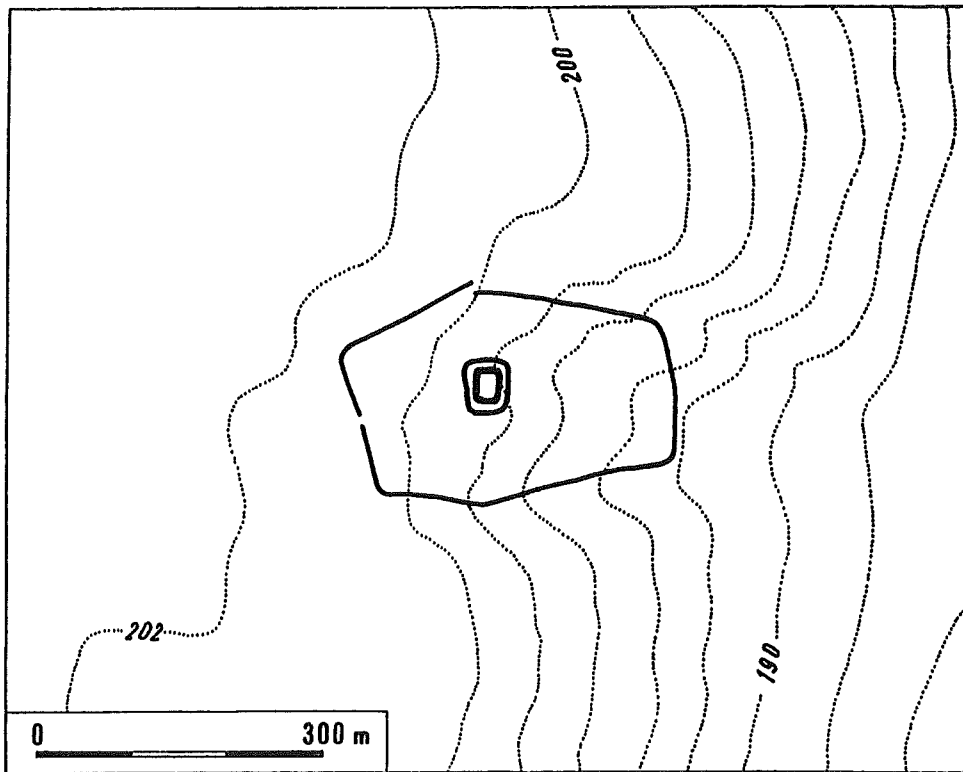


Abb. 2. Želice, Ortswüstung. Nach der Luftbildaufnahme aus dem Jahre 1992 gezeichnete Situation. 1 - Umgrenzung, 2 - Gehöfte, 3 - Gräber der Glockenbecherkultur (?) mit Kreisgräben, 4 - längliche Hütten aus der römischen Kaiserzeit, 5 - Wasserwerke, 6 - durchnäßtes Terrain, 7 - untergegangene rekultivierte Sandgrube, 8 - Fluß Šatava, 9 - rezente Furche.



1

2

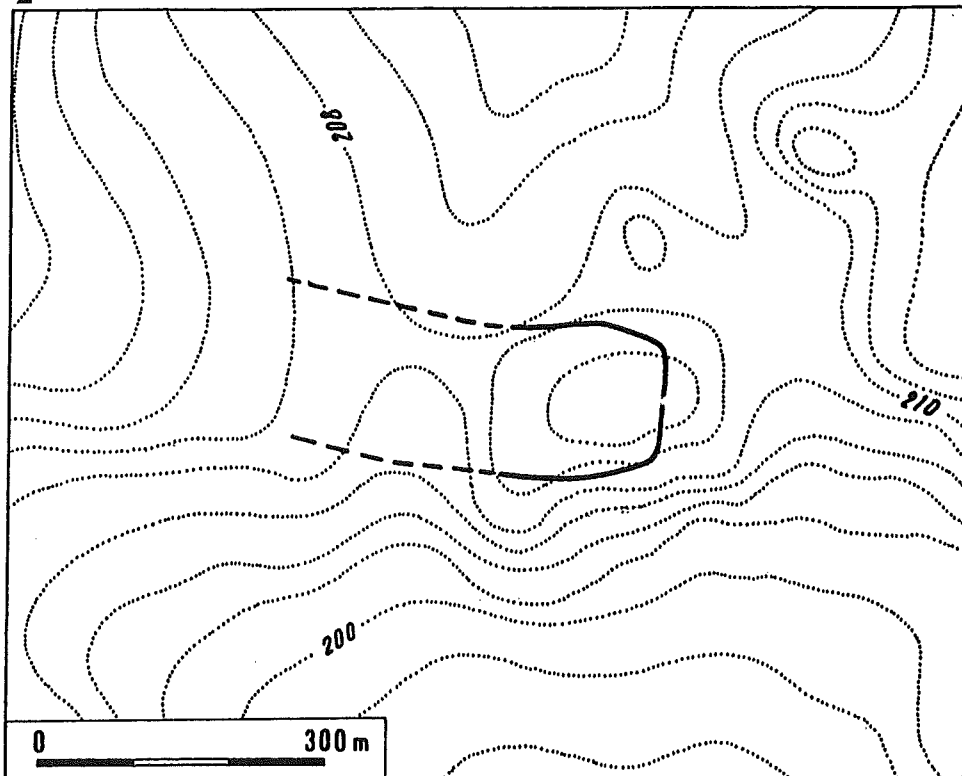


Abb. 3.1. Topolany, Ortswüstung. Umgrenztes Areal des Dorfes und durch die Lufterkundung festgestellter befestigter Sitz.  
 Abb. 3.2. Hroznětice, Ortswüstung. Ein Teil des, durch die Lufterkundung festgestellten Areals.

halten. Weitere größere Verfärbungen weisen auf die Existenz der Feuerstätten, Kellern, Vorrats- oder näher unbestimmten Gruben hin. Beiderseits des Dorfplatzes gelang es, die Überreste von etwa 25 Gehöfte zu unterscheiden, was den Angaben in den schriftlichen Quellen entspricht.

Die, durch die Gräben umgebene Fläche schwankt in den mährischen mittelalterlichen Dörfern zwischen 6 bis 11,5 Hektare und die Länge beträgt 1000 bis 1250 m. Der Zweck der, den inneren Raum der Dörfer (d.h. Behausungen, Wirtschaftsgebäude, Höfe, Gartenlagen und Dorfplätze) begrenzenden Gräben war sicher nicht Befestigung, aber bezeichnete ein bestimmtes Areal vom Rechtsgesichtspunkt. In den Orten, wo kein Mangel an Stein war, wurden die Steinmauern gebaut, anderswo die Zäune aber das Areal konnte auch mit dem schwer durchdringlichen Gebüsch umgezäunt sein (*Smetánka 1988*). Wichtig ist die Tatsache, daß auch mittelalterliche Bergwerke mit den Gräben umgeben wurden (*Schwabenicky 1993*) und ähnlich noch andere Gelände, die in der spezifischen Rechtskraft lagen (Kirchen).

Es ist nicht einfach, die befestigten mittelalterlichen Dörfer von anderen Arealen durch die Lufterkundung zu unterscheiden. Den urgeschichtlichen befestigten Arealen gegenüber ist der zuverlässigste Untersuchungsvorgang die Oberflächenuntersuchung und beziehungsweise auch Testgrabung. Die römischen Marschlager sondern sich durch die Regelmäßigkeit der Grabenlinien, durch die pünktlich ausgedrehten Ecken und sind ohne Lesefunde. Die mittelalterlichen Gehöfte hatten wesentlich kleineres Ausmaß mit der Länge höchstens 150 m. Das komplizierteste Problem liegt offenbar im Unterscheiden der befestigten Dörfer und mittelalterlichen Militärlagern. Dazu ist ein ausführlicheres Studium der Lokalität vom Gesichtspunkt der schriftlichen Quellen und der Funde auch nötig, eventuell ein archäologischer Beweis für die Befestigung.

### Literaturverzeichnis:

- Bretholz, B. 1930:* Das Urbar der Lichtensteinischen Herrschaften Nikolsburg..., Reichenberg-Komotau.
- Felgenhauer, F. 1983:* Stand und Aufgaben der Wüstungsarchäologie in Niederösterreich. Mittelalterliche Wüstungen in Niederösterreich. Wien, 88-120.
- Friesinger, H. 1969:* Luftbildarchäologische Untersuchungen im Raume Orth a.d. Donau, p.B. Gänserndorf, NÖ, *Archaeologia Austriaca*, Beiheft 10, 68-80.
- Grote, K. 1990:* Vergessene Dörfer. Wüstungen des Mittelalters im Landkreis Göttingen. Göttingen.
- Habovštiak, A. 1985:* Stredoveká dedina na Slovensku. Bratislava.
- Měřínský, Z. 1982:* Studium dějin osídlení na Moravě a ve Slezsku, *Archaeologia historica* 7, 113-152.
- Schröder, E. 1990:* Mittelalterliche Dorf- und Kirchhofbefestigungen im Landkreis Göttingen, *Göttingener Jahrbuch* 38, 25-37.
- Schwabenicky, W. 1993:* Die frühen Bergstädte des 13. Jahrhunderts. In: *Alter Bergbau in Deutschland*, 92-98.
- Smetánka, Z. 1985:* K ikonografii středověké vesnice, *Archeologické rozhledy* 37, 319-333.
- 1988: *Život středověké vesnice. Zaniklá Svídna*. Praha.
- Timpel, W. - Grimm, P. 1975:* Die ur- und frühgeschichtlichen Bodendenkmäler des Kreises Weimar. Weimar.
- Unger, J. 1984:* Zaniklá ves Topolany u Vranovic (okr. Břeclav), *Archaeologia historica* 9, 65-98.
- 1994: Koválov. Šlechtické sídlo z 13. století na jižní Moravě. Brno.
- Unger, J. - Bálek, M. 1994:* Feldbefestigungen bei Pohrlitz (Pohořelice) aus der Zeit der Hussitenkriege, *Beitr. z. Mittelalterarchäologie in Österreich* 10, 151-159.

(Deutsch von *J. Stuchlíková*, korrigiert von *T. Mařík*)